

Ganz am Anfang stand die Panamericana

Fulenbach Miriam Probst und Michael Gächter starten zur Weltreise - das Trekkingrad «Fernweh» immer dabei

VON URS HUBER

Sie: 25, Studium abgeschlossen, Outdoor-Sport und Musik als Hobby. Projekt der nächsten zwölf Monate: Weltreise per Trekkingrad Modell Fernweh. Er: 25, Studium abgeschlossen, Outdoor-Sport und Musik als Hobby. Projekt der nächsten zwölf Monate: Weltreise per Trekkingrad Modell Fernweh. Starttermin für beide: Mitte Februar. Die Attribute der liierten Weltenbummler Miriam Probst aus Fulenbach und Michael Gächter aus Allschwil schwingen im Einklang. Gut so, denn nimmt man den Umfang der Erde als Massstab, so legen beide in den kommenden zwölf Monaten rund einen Viertel davon, 10 000 km nämlich, per Fahrrad zurück. Für den Rest der Umrundung nutzen sie Flugzeug, Bus, Schiff. «Going South» heisst das Projekt der beiden. Zu Deutsch: dem Süden entgegen. Logisch bei dieser Wahl an Destinationen: Südamerika, Südostasien, Südafrika. Genauer: Ecuador, Peru, Bolivien, Argentinien, Chile, Thailand, Laos, China, Japan, und schliesslich Südafrika.

Muss es gleich die Welt sein?

«Einmal um die ganze Welt» sang Karel Gott, die goldene Stimme von Prag, vor Jahren. Dessen Lied aber war nie gegenständlicher Hintergrund des Reiseduos. «Am Anfang stand die Panamericana», blickt Miriam Probst zurück. Jene legendenumrankte Strasse, die von Alaska nach Feuerland führt, sollte in einem Jahr bereist werden. Die Reisedauer nämlich stand schon vorher fest. Haken bei der Sache: Dafür reichen zwölf Monate nicht aus, der klimatischen Konditionen wegen. «Um in Alaska starten zu können, muss Sommer sein», sagt Michael Gächter. Also wäre nach einem Jahr am Ziel der Reise, in Patagonien, Winter. Ein ungünstiger Turnus für die beiden Globetrotter. «Für die Panamericana wären anderthalb Jahre notwendig», bilanziert Michael Gächter. Die knapp 26 000 km lange fast durchgehende Verbindungsstrasse zwischen Nord- und Südamerika war damit als Reiseroute erledigt.

Also nahm das Duo die Welt in Angriff, vielleicht der grundsätzlichen Abenteuerlust wegen. Oder weil zur Maxime der beiden die kleinen Weisheit Aurelius Augustinus' (354 bis 430) gehört, der als Bischof von Hippo, der heute antiken Küstenstadt im östlichen Algerien, als Philosoph, Kirchenvater und Heiliger gesagt haben soll: «Die Welt ist ein Buch, wer nicht reist, sieht nur eine Seite davon.» Das Duo ist also am Buch interessiert. «Wir wollen von vielem einen Eindruck mitnehmen», sagt Michael Gächter. «Dinge sehen und erleben, die man für gewöhnlich halt bloss in jüngeren

BLICK IN DIE WERKZEUGKISTE

Räder wollen rollen

Was das Duo etwa an Werkzeug mit auf Reisen nimmt (Auszug):

- Faltreifen
- Reifenheber
- Reifen- und Schlauchflickset
- Ersatzspeichen
- Speichenschlüssel
- Radlagerschlüssel (NBT)
- Bremsbeläge
- Bremskabel
- Schaltkabel
- Kette
- Kettenöl
- Kettenschlüssel
- Kettenniet
- Ersatzbatterien für Velocomputer
- Pflegefett für Ledersattel
- Schraubenset
- Inbusschlüssel (Grössen 3-6)
- Steckschraubenzieher mit diversen Aufsätzen
- Kombizange (klein)
- Gabelschlüssel (Grösse 15, für Pedalen) und, und, und.

«Die USA und Australien – das sind Länder, die wir immer noch besuchen können.»

Miriam Probst und Michael Gächter
Veloreisende auf Zeit



Noch grüsst von fern der heimliche Kirchenturm Fulenbachs: Miriam Probst und Michael Gächter.

HUB

Jahren auf eher unkonventionelle Art erleben kann.» Mit ein Grund, dass die beiden die USA und Australien eigentlich aussen vor lassen. «Das sind Länder, die wir später noch besuchen können», meinen beide. Im Alter von 25 Jahren lebt noch der Drang, jenseits ausgetrampelter Touristenpfade unterwegs zu sein.

Zwei Räder, je 30 kg Gepäck

Die Reisevorbereitungen haben mehr als ein Jahr in Anspruch genommen. «Planung ist absolut wichtig», sagt Michael Gächter. Versicherungsfragen müssen geklärt, Routen festgelegt, Materiallisten erstellt, Gesundheitsvorsorge angegangen werden. Die Liste der Impfungen und gesundheitlichen Präventionsmassnahmen ist lang: Gelbfieber, Typhus, Tollwut, Hepatitis, Malaria-Prophylaxe. Zumindest für den Mechatronik-Ingenieur nichts Neues. 2011 reiste er mit einem Freund per Rad von Basel nach Vietnam. Da lässt sich jetzt von Erfahrung profitieren. 30 kg Gepäck werden die beiden jeweils am Velo hängen haben, Wasser noch nicht eingerechnet. «Wir schauen schon, dass ich etwas weniger Gewicht zu transportieren habe», schmunzelt die Gymnasiallehrerin für Deutsch und Englisch, die auch schon mal mit leiser Skepsis an die bevorstehenden Höhen-

meter denkt, die etwa in Südamerikas Anden zu bewältigen sind. Der Freund lächelt. «In den 10 000 km sind tatsächlich viele Höhenkilometer eingebaut», meint er.

Ungezwungenes Reisen

Wieso also dann per Fahrrad reisen? «In erster Linie können wir das Unterwegssein draussen mit einer sportlichen Herausforderung verbinden», sagen beide. Vielleicht meinen sie auch die grosse Freiheit in tempierter Geschwindigkeit, das Unmittelbare am Wegrand, das Unerwartete, Zufällige auf der Landstrasse, die Begegnung mit dem Reisbauern in Thailand, dem Indio in Peru, der Galapagos-Schleiereule ebenda. «Galapagos, das muss sein», sagt Miriam Probst. Viel davon gehört, die Eltern und die eine Schwester waren schon dort. So etwas wie ein «Must» halt. «Wohlverstanden; unsere Intention ist nicht das ständige Reisen, das immerwährende Weiterkommen. Wir wollen auch tauchen, reiten, wandern. Unsere mitgeführte Ausrüstung erlaubt den Aufenthalt jenseits zivilisatorischer Errungenschaften», weiss Michael Gächter. Selbst eine grosse Reiseapotheke und ein Kompass gehören neben viel anderem ins Gepäck der beiden Weltenbummler. Ein Zelt - versteht sich von selbst - sowieso.

Auch ein bisschen daheim

Jetzt, so ein paar Tage vor dem Abflug, noch bevor das eigentliche Abenteuer beginnt, bleibt vielleicht noch die Frage, wie die beiden denn übers Jahr Kontakt halten zu Familie, Freunden und Bekannten? Der Blick in die Reiseunterlagen verrät: Dank Skype und Handy bleibt der Kontakt aufrecht; wie daheim, bloss virtuell. «Wir versuchen, uns regelmässig zu melden», sagt Michael Gächter. «Und ich werde Postkarten schreiben», lacht Miriam Probst.

Und der Empfang daheim in einem Jahr? Wollen beide etwa mit Brimborium am Flughafen begrüsst werden? Das Duo wehrt ab. «Unsere Bekannten werden rechtzeitig erfahren, wann wir in Fulenbach ankommen werden», sagt Michael Gächter. Aber eigentlich möchten die beiden ihre Weltreise ausbummeln lassen und der Seele die Chance geben, ebenfalls anzukommen. Vom Flughafen nach Hause, per Velo, in zwei, drei Tagen. So quasi im Alltag ankommen, wo beide planen, sich auf die Suche nach einer gemeinsamen Wohnung zu machen und so richtig ins Arbeitsleben einzusteigen.

www.goingsouth.ch

Lichtspiele Olten

«La Loi du marché» und «Conducta»

Das Arthouse-Kino Lichtspiele zeigt vom 11. bis 13. Februar, 20.30 Uhr, «La Loi du marché». Nach langer Arbeitslosigkeit muss Thierry einen Job annehmen, der ihn vor ein moralisches Dilemma stellt. Stéphane Brizés Porträt eines Mannes, der mit schwierigen Umständen und grober Ungerechtigkeit zu kämpfen hat und dabei Haltung bewahren und sich selbst treu bleiben will, besticht nicht nur durch soziales Engagement, sondern auch durch das ausdrucksstarke Spiel von Hauptdarsteller Vincent Lindon. In dieser Hinsicht erinnert «La Loi du marché» stark an «Deux jours, une nuit» der Dardenne-Brüder.

Vom 15. bis 17. Februar (15./16. Februar Filmstart je 18 Uhr, sonst 20.30 Uhr) läuft im Lichtspiele «Conducta». Ernesto Daranas dringt mit dem Film ins Herzstück der Errungenschaften der kubanischen Revolution vor, ins Schulsystem der Zuckerinsel, und verbindet Sozialkritik mit bewegendem Gefühlskino. Weitere Filme im Lichtspiele: «Als die Sonne vom Himmel fiel», 11. und 12. Februar, Filmstart 18 Uhr; «An - von Kirschblüten und roten Bohnen», 15./16. Februar, 20.30 Uhr, 17. Februar, 18 Uhr. (DT)

Zu Gast bei den «Kiwis»

Austausch Die Oltnerin Laura Vallan verbringt derzeit einen Aufenthalt in Neuseeland. Die «Kiwis», wie die Neuseeländer auch genannt werden, gelten als gastfreundlich.

Der internationale Jugendaustausch ist eines der bedeutendsten Service-Programme von Rotary International, das allen Interessenten zwischen 15 und 18 Jahren offen steht. Mit diesem Programm will Rotary den Jugendlichen das Kennenlernen anderer Lebensgewohnheiten und die vertiefte Erfahrung in einer anderen Kultur, den Erwerb von Sprachkenntnissen bieten sowie die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit fördern. Der Rotary Club Olten engagiert sich seit Jahren aktiv an diesem Jugendaustausch und ermöglicht seit Jahren Jugendlichen diese unvergessliche Erfahrung.

Die diesjährige Austauschschülerin, die 17-jährige Laura Vallan aus Olten, verbringt ihr Austauschjahr in Nelson (Neuseeland) und konnte - nach 26 Stunden Flug und Zwischenstopps in Dubai, Melbourne und Auckland im



Laura Vallan im kleinen Zoo in Tahunanui.

ZVG

ersten Halbjahr bereits einige Erfahrungen und wertvolle Eindrücke sammeln. Segeln, Ausflüge in die Natur und andere Aktivitäten mehr bringt das Austauschjahr mit sich. «Mit dem Fahrrad brauche ich eine gute halbe Stunde, um den sechs Kilometer langen und durchaus hügeligen Weg zu bestreiten, der zum Schulhaus führt», schrieb Laura Vallan aus Nelson. Mutter Helena Bigler meint: «Ich glaube, Laura hat nicht mal so sehr der Sprache wegen Neuseeland als Gastland ausgewählt,

sondern wegen der Natur.» Während des Aufenthalts sind die Austauschschüler jeweils bei ausgesuchten Gastfamilien zu Hause. Der Besuch einer Schule ist fester Bestandteil des Austauschjahres und bieten eine Plattform, um neue Freunde kennen zu lernen, welche dann auch ein Teil des Freizeitprogramms werden. Im Vordergrund stehen dabei der persönliche Kontakt zur Bevölkerung und das Kennenlernen der besonderen Merkmale des Gastlandes. (MGT/OTR)

HINWEISE

OLTNER Café Philo: Was ist uns heilig?

Am Sonntag, 21. Februar, 11 Uhr, behandelt das Café Philo die Frage: Was ist uns heilig? Was meinen wir, wenn wir diese Aussage machen? Bedeutet dieses «Heilig» etwas Unumstössliches für uns - nicht von dieser Welt? Oder meinen wir damit, wir lassen in dieser Sachen nicht mit uns verhandeln oder diskutieren? Wir rücken auf keinen Fall davon ab. Was macht denn dieses «Heilig» so bedeutungsvoll für uns? (MGT)

OLTNER WETTER

Datum		6. 2.	7. 2.	8. 2.
Temperatur*	°C	3,9	2,7	6,3
Windstärke*	m/s	2,4	2,7	8,1
Luftdruck*	hPa**	968,6	959,6	960,5
Niederschlag	mm	0,0	2,0	2,9
Sonnenschein	Std.	6,4	0,0	2,0
Temperatur	max.°C	10,1	6,4	9,9
Temperatur	min.°C	1,7	0,5	2,8

*Mittelwerte
**Hektopascal

Die Wetterdaten werden uns von der Aare Energie AG (a.en), Solothurnerstr. 21, Olten, zur Verfügung gestellt.